

Häuser am Hang

Johannes Kottjé

Häuser am Hang

Attraktive Lösungen für besondere Grundstücke

Deutsche Verlags-Anstalt

Inhalt

Bauen und Wohnen am Hang – Chancen und Risiken 6

Die Projekte

Sein, wie es scheint

Terrassenhaus in Neumarkt/Oberpfalz
Entwurf: Berschneider + Berschneider 12

Privatsphäre dank Hanglage

Doppelhaushälfte in Karlsruhe
Entwurf: baurmann.dürr Architekten 24

Die Harmonie der Kontraste

Atriumhaus im Rheinland
Entwurf: Döring Dahmen Joessen
Architekten 34

Purismus mit klassischen Akzenten

Wohnhaus mit Büro und Einliegerwohnung
über der Donau
Entwurf: fabi architekten 46

Gleich einem Loft mit Ausblick

Ein Haus für zwei bei Bayreuth
Entwurf: H2M Architekten + Stadtplaner 56

Wohnen im Weinberg

Haus oberhalb der Mosel
Entwurf: H2M Architekten + Stadtplaner 66

Barrierefrei auf drei Geschossen

Holzhaus in Fieberbrunn (Österreich)
Entwurf: Herkrath+Bogatzki 74

Tief verwurzelt

Wohnhaus mit Büro bei Nürnberg
Entwurf: Hans Kneidl 84

Ein Flug über See und Gebirge

Einfamilienhaus über dem Bodensee
(Österreich)
Entwurf: k_m architektur, Daniel Sauter 92

Zwei ausdrucksstarke Riegel

Villa in Marktredwitz/Oberpfalz
Entwurf: Nicola Meier 100

Kuben am Hang

Villa mit Dachgarten
Entwurf: philipp architekten 110

Hanghaus pur

Zwei Doppelhäuser in Erlenbach (Schweiz)
Entwurf: wild bär heule architekten 118

Ein Atrium zwischen Haus und Hang

Villa in Jena

Entwurf: Erik Schmitz-Riol 126

Staffelbau mit Seeblick

Dreifamilienhaus am Zürichsee (Schweiz)

Entwurf: Weber.Oertli.Architekt.in 138

Wechselspiel zwischen Scheiben

Villa in Reutlingen

Entwurf: Alexander Brenner Architekten 148

Kurzvorstellungen 163

Himmelsleiter in Beton

Einfamilienhaus in der Oberpfalz

Entwurf: Berschneider + Berschneider 164

Leichtfüßig, fast schwebend

Atelierhaus in Zeihen (Schweiz)

Entwurf: Ingo Bucher-Beholz 166

Ein Hanghaus in der Ebene

Wohnhaus bei Bamberg

Entwurf: H2M Architekten + Stadtplaner 168

Ein Bungalow über dem Hang

Aufgeständerter Bungalow in Eichgraben
(Österreich)

Entwurf: juri troy architects 170

Ein klassisches Haus – bloß schwebend

Ferienhaus in Schwarzenberg (Österreich)

Entwurf: k_m architektur, Daniel Sauter 172

Adressen 174

Bildnachweis 176

Bauen und Wohnen am Hang – Chancen und Risiken

Betrachtet man alte Häuser in Städten und Ortschaften oder in Alleinlage stehende Gehöfte, stellt man schnell fest, dass das Bauen in Hanglage zu früheren Zeiten nach Möglichkeit vermieden wurde. Selbst in Gebirgslandschaften bevorzugte man Ebenen, Täler oder Plateaus als Baugrund, sofern nicht gerade Felshänge in die Gebäudehülle mit einbezogen werden konnten. In manch einem historischen Ort lässt sich noch heute die Reihenfolge der Bebauung ablesen, die in der Regel auf den ebensten Grundstücken begann, sofern nicht andere Faktoren wie etwa die Nähe zu einem Fluss bedeutsamer waren. Grund dafür waren die damals noch gravierenden Erschwernisse, die das Bauen am Hang mit sich brachte.

Inzwischen gehören Häuser auf geneigten Grundstücken längst zum Alltag. Dies liegt nicht nur an der in den letzten zwei Jahrhunderten massiv gestiegenen Nachfrage nach Bauland, sondern, was insbesondere seit den 1950er-Jahren erkannt wurde, an der Qualität, die das Wohnen am Hang bieten kann. Zunächst denkt man hier an die oft fantastischen Ausblicke über die Nachbarn hinweg in die Landschaft oder an die Möglichkeit, von zwei Geschossen des Hauses aus ebenerdig in den Garten oder auf die Terrasse zu gelangen.

Um die Chancen eines Hanggrundstücks optimal nutzen zu können, ist allerdings eine durchdachte Planung erforderlich, die noch individueller auf die jeweilige Parzelle eingeht als sonst bei einem guten Architektenentwurf üblich. Einfach ein mehr oder weniger konventionelles Haus auf ein in den Hang gegrabenes Untergeschoss aufzusetzen, wird meist mehr Nach- als Vorteile mit sich bringen. Entweder hapert es dann an der Erschließung, an der Verbindung der Innenräume mit dem Garten oder an der Einbindung der Blickmöglichkeiten in das Wohnambiente.

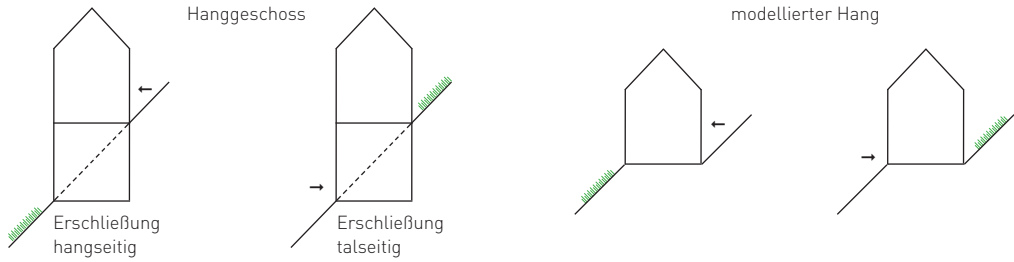
Um diese drei wichtigen Faktoren – und weitere – gleichermaßen einbeziehen zu können, muss in mehr Dimensionen als üblich gedacht werden: gebaut wird, von räumlichen Vertikalverbindungen abgesehen, in horizontalen Ebenen, die es mit der Schräge des Hangs zu kombinieren gilt. Hierzu ist neben der horizontalen Unterteilung des Baukörpers eine gedankliche vertikale in eine Hang- und eine Talseite erforderlich. Für jeden Wohnraum und jeden Freibereich gilt es, die Bedeutung eines möglichen Ausblicks zu klären – und in Verbindung damit den Zugang der Innenräume zum Garten. Terrassen und Balkone können dagegen auch in den Baukörper integriert werden, der sich schon allein hierdurch von Gebäuden in der Ebene abweicht, und somit wie nebenbei auch vom Ausblick profitieren.

Diese Unterteilung muss zudem in Einklang gebracht werden mit der vertikalen Gliederung nach Himmelsrichtungen. Fällt der Hang nach Süden bis Westen ab, sodass Ausblick und optimale Sonnenausrichtung vereinbar sind, ist dies problemlos möglich – doch je weiter die Ausrichtung von diesem Idealfall abweicht, desto größer wird die Herausforderung für den Planer. Im ungünstigsten Fall wird das Grundstück von weiter oben auf dem Hang stehenden Bäumen oder Gebäuden verschattet.

Die Besonderheiten eines Hauses am Hang beginnen meist ganz unten, bei der Verbindung von Bau und Baugrund. Ein Domizil in der Ebene mag unterkellert sein oder nicht, und möglicherweise wird das Erdgeschoss durch einen Sockel angehoben – doch prinzipiell steht es nahezu immer direkt auf das Gelände aufgesetzt wie ein Spielzeughaus. Bei einem Hanghaus ist das nicht möglich, ein Mittler zwischen Schräge und Ebene ist erforderlich.

Diese Funktion wird meist übernommen von einem Hanggeschoss – das es mit dieser Bezeichnung in offiziellen Dokumenten und Richtlinien gar nicht gibt! Dort wird es üblicherweise als Unter- oder Kellergeschoss benannt und es bleibt begrifflich unberücksichtigt, dass ein Hanggeschoss wenigstens eine oberirdische Seite hat und somit zumindest teilweise zum Unterbringen hochwertiger Wohnräume genutzt werden kann.

An diesem Punkt kommt jedoch ein weiterer Faktor ins Spiel, der bei Hanggrundstücken oft wichtiger für die Planung ist als in der Ebene:

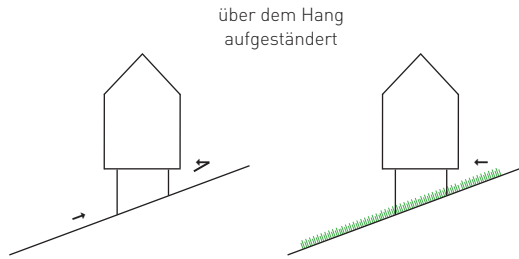


die Erschließung von Haus und Grundstück, die wiederum von den Himmelsrichtungen abhängt. Grob gesagt, sind hier vier Kombinationen möglich, je nachdem, ob die Erschließung von der Tal- oder Hangseite aus erfolgt und ob sich der Garten auf der von der Straße ab- oder zugewandten Seite des Gebäudes befindet.

Orientiert sich der oberirdische Teil des Hanggeschosses zum Garten, können hier beim klassischen Familienhaus hervorragend die Kinderzimmer untergebracht werden, die so einen unmittelbaren Gartenzugang erhalten. Ähnliches gilt für Fitness- oder Wellnessbereiche oder ein Wohnzimmer auf Gartenniveau, kombiniert mit einer großen Ess-Küche mit Ausblick ein oder zwei Geschosse darüber. Ein straßennahes Hanggeschoss bietet sich dagegen besonders für Büro- oder Arbeitsräume, ein Gästezimmer oder hausintegrierte Garagen an. Auch eine Einliegerwohnung lässt sich gut im Hanggeschoss unterbringen. Wird das Gelände modelliert, kann das Hanggeschoss auch zum Bestandteil eines Plateaus werden, auf dem das Haus – fast schon konventionell – aufsitzt und das vor dem Erdgeschoss einen ebenen Freibereich bietet.

Grundsätzlich ist beim Bauen am Hang die Frage zu beantworten, inwieweit sich das Gebäude dem Hang und inwieweit sich dieser dem Haus anpasst. Man kann den Hang modellieren, das Haus gleichsam in den Hang „hineinschieben“ oder aber das Gebäude über dem Gelände aufständern. Durch die hierbei meist deutlich höhere Position der Räume wird der Ausblick noch weiter, der Bezug zum Garten dafür geringer. Erfolgt die Erschließung über das Hanggeschoss, hat auch dies Auswirkungen auf den gesamten Entwurf. Zwischen dem Eingangsbereich und den Hauptwohnräumen liegt dann meist ein Versprung von mindestens einer Geschosshöhe, sodass der Vertikalerschließung funktional wie ästhetisch besonders hohe Bedeutung zukommt – ein Grund mehr für eine qualitätvolle Treppe, aber auch ein Grund mehr, zumindest über die Vorrüstung eines Aufzugs nachzudenken, um das Haus bei Bedarf barrierefrei gestalten zu können.

Ganz gleich, über welches Geschoss die Erschließung erfolgt, kehren viele Hanghäuser die klassische Aufteilung „unten wohnen, oben schlaf-



fen“ um und nutzen hierdurch den Ausblick von höherer Position für Gemeinschaftsbereiche wie Wohnraum, Küche und Essplatz. Überstrapaziert werden sollte das Thema „Ausblick“ in der Entwurfskonzeption allerdings nicht: Ein weiter Blick, oft verbunden mit großen Glasfassaden, befriedigt das Bedürfnis des Menschen nach Freiheit und Freiraum. Diesem gegenüber steht jedoch das Bedürfnis nach Schutz und Geborgenheit. Selbst bei der offensten Konzeption sollte also auch ein umschlossener Rückzugsbereich vorgesehen werden, vielleicht kombiniert mit einer kleinen Bibliothek oder einer Sitzgruppe.

Abgesehen von entwurflichen Aspekten, sind beim Bauen am Hang auch konstruktive Besonderheiten zu beachten. So sollte in jedem Fall vorab ein Baugrundgutachten die Beschaffenheit und Tragfähigkeit des Bodens abklären. Beides kann auch Auswirkungen auf die Gestaltung des Hauses haben. Etwa, wenn man auf Fels stößt, dessen Bearbeitung aufwendig wäre, oder auch bei einem abrutschgefährdeten Baugrund, bei dessen Abgraben schlimmstenfalls weiter oben am Hang stehende Gebäude durch Rissbildung in Mitleidenschaft gezogen werden könnten.

Von Bedeutung ist auch das Auftreten von Hangwasser, einem Schichtenwasser, das zu einer ähnlichen Belastung führen kann wie aufstauendes Sickerwasser. Im Unterschied zu einer ebenen Parzelle muss hier nicht nur der eigene Keller gegen drückendes Wasser abgedichtet werden. Vielmehr ist auch darauf zu achten, dass sich durch den Bau die Wasserführung nicht so verändert, dass weiter unten stehende Gebäude nun stärker belastet werden als zuvor.

Es lohnt sich allerdings, sich durch die erwähnten potenziellen Schwierigkeiten nicht vom Bauen am Hang abhalten zu lassen – die folgenden Projekte zeigen dies eindrucksvoll. Sie folgen ganz unterschiedlichen Entwurfsansätzen und sind individuell abgestimmt auf das jeweilige Grundstück und die Bedürfnisse der Bauherren. Gezeigt werden Häuser auf „Traumgrundstücken“ ebenso wie außerordentlich gelungene Lösungen für vermeintlich problematisch zu beplanende Bauplätze.

Die Projekte



Johannes Kottjé

Häuser am Hang

Attraktive Lösungen für besondere Grundstücke

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 176 Seiten, 17,0 x 24,0 cm

ISBN: 978-3-421-04005-3

DVA Architektur

Erscheinungstermin: Mai 2015

Bauen mit Weitblick

Am Hang zu bauen ist Herausforderung und Chance zugleich. Um das Potential der oft außergewöhnlich attraktiven Grundstücke voll zu nutzen, sind Lösungen abseits des Üblichen gefragt. Es gilt, fantastische Blickmöglichkeiten optimal in das Wohnambiente zu integrieren. Entscheidend ist die Beziehung von Hang und Haus: Gräbt sich das Gebäude ins Gelände, schwebt es expressiv darüber oder werden Baukörper oder Baugrund so modelliert, dass sich einer dem anderen anpasst? Anhand vorbildlicher Hausbeispiele aus dem deutschsprachigen Raum zeigt das Buch intelligente Lösungen und bietet praktische Anregungen. Bauherren und Planern bietet es einen Fundus kreativer Ideen für eigene Bauvorhaben.